

Michael Habs, Karlsruhe

Statement zum Thema

Phytopharmaka-Umsätze nach GMG

Die Gesundheitsministerin hat ihre Reform ausdrücklich mit dem Ziel verbunden, die Beiträge der gesetzlichen Krankenkassen auf 13,6 Prozent runter zu senken. Heute, etwa neun Monate nach Inkrafttreten des Gesetzes muss man feststellen, dass die Gesundheitsreform zwar jeden Haushalt mit durchschnittlich 23 Euro pro Monat belastet, die erwünschte Verringerung der Kassenbeiträge hat sie aber nicht gebracht. Im Gegenteil, wie eine kürzlich veröffentlichte Analyse von Öko-Test zeigt, haben lediglich 29 von 204 Krankenkassen ihre Beiträge gesenkt, 49 aber haben sie sogar erhöht. Der günstigste Beitragssatz betrug im Oktober 2003 noch 11,8 Prozent, derzeit liegt er bei 12,6 Prozent. Der Grund, warum die Ministerin trotzdem Erfolge meldete, lag in der Zählweise: Das Ministerium gewichtete nach Versicherten und nicht nach Kassen, so dass die Beitragsenkungen der großen Kassen besonders deutlich zu Buche schlugen.

Auch wenn man diese Sichtweise übernimmt, kann man im Hinblick auf die Zukunft der gesetzlichen Krankenversicherung nicht gerade in Optimismus verfallen, denn einiges spricht dafür, dass die Ausgaben der GKV für Medikamente bald wieder steigen werden. So kritisierte beispielsweise die Innungskrankenkasse (IKK) kürzlich die Ärzte dafür, dass sie zunehmend dort teurere verschreibungspflichtige Medikamente verordnen, wo früher die rezeptfreien Präparate zum Einsatz kamen.

Und welchen Einfluss hat diese Entwicklung auf die Phytopharmaka?

- Der Gesamtumsatz der rezeptfreien Arzneimittel in den Apotheken hat sich in diesem Jahr um 10,7 Prozent verringert. Dabei nahm die Verordnung dieser Arzneimittel auf Kassenrezept um 61,8 Prozent ab, auf Privatrezept wurden diese Mittel um 42,1 Prozent mehr verordnet. Die Selbstmedikation nahm um 11 Prozent zu.
- Die Entwicklung pflanzlicher Präparate verläuft analog: Der Gesamtumsatz hat sich um 13,8 Prozent verringert, die Kassenverordnungen nahmen um 78,4 Prozent ab. Auf Privatrezept sind 37,8 Prozent mehr Phytopharmaka verordnet worden, die reine Selbstmedikation nahm um 12,2 Prozent zu.

Im Vergleich zu den Jahren 2002 und 2003 hat sich die Struktur des Phytopharmaka-Marktes in diesem Jahr dramatisch zu Ungunsten der gesetzlichen Krankenversicherung verändert: Betrag der Verordnungsanteil im Jahr 2002 noch 35 Prozent und im Jahr 2003 immerhin noch 31 Prozent, schrumpfte er in diesem Jahr auf unbedeutende 8 Prozent zusammen. Langfristig wird also die GKV für die Phytotherapie keine Rolle mehr spielen.

Erfreulich ist dagegen die Akzeptanz des Grünen Rezepts bei Ärzten und Patienten. Wie neueste Zahlen zeigen, machen inzwischen etwa 38 Prozent der Ärzte von dieser Möglichkeit Gebrauch.

*Prof. Dr. med. habil. Michael
Habs,
Universität München,
Vorsitzender des KFN-Kuratorium,
Geschäftsführer der
Dr. Willmar Schwabe Arzneimittel
Willmar-Schwabe-Straße 4
D – 76227 Karlsruhe
Tel. 0721/ 40 05 497*